Lieder in rheinfränkischer Mundart.

Autor(en): **Waldbrühl, Wilhelm von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178407

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Luikem, Leichnam; auch *Lieham*. Zeitschr. II, 27. Diefenb. II, 133. — *'sghichten*, schichten, voraussehen.

Lieder in rheinfränkischer Mundart

von

Wilhelm v. Waldbrühl.

1. Die Dierjagd.

Ihr Nàbern, Hölp! en Dûfels-Dier
Spockt hê en disem Hûs,
Hûst flædig met der Hèllen Wôt;
O, kutt heran un faßet Môt!
Mer jagen et herûs. 5.
Met Kesseln un met Kannen,
Met Schotteln un met Pannen,
Fresch dran met Schrei un met Gesang:
Kling kling, ting ting, tang tang!

Em Nàbers Dengen fing et an, 10.
Et kîft un schlôg die Frau;
Verdrîfen mir di Wôt nu nit
Un künnen mir nit stûfen it,
Mer hâlen nümmer Rau.
Met Kesseln un met Kannen, etc. 15.

Et borgt von 'n Nàber di Gestalt,
Doch es dat blußer Sching;
Et glîcht dem Minschen bußen zwar,
Doch bennen Vêh met Huck un Haar
Es et, nu voller Fling. 20.
Met Kesseln etc.

Un hilf dit forsche Ständchen nit,
Su muß herbei der Pâf,
Weihwasser es em Mestepôl,
He klemmt ald op de Predigstôl
Un kennt de rechten Klâf. 25.
Met Kesseln etc.

Un wann di Weih och noch nit bât,
Git he im noch de Sæn;
He schlêt dat Krüx och gar nit schrå
Im met der Schmecken brung un blå
Villêhts gar met dem Flæn! 30.
Met Kesseln etc.

Su flügt dat Dier zor Hèllen jeng,
Der Nàber kütt zoröck
Un bülzt si Wîfchen örtelich
Un alles jûhzt un freuet sich
An singem stellen Glöck! 35.
Met Kesseln etc.

---

2. Di wîße Juffern.

Em Grönschêt dêp em Holze,
Am Heribertes Pötz,
Do rauen nähts drei Juffern
Op moschbedecktem Sétz.

Die îrste hält vill Blomen,
'nen Strûß en ihrer Hând,
Die andre hält 'nen Appel
As wi e gölden Pând.

Di drette an der Rähten
'nen Fäddem an 'nem Dopp,
Sie dræht en ihrer Lenken
'nen freschen Rockelskopp.

Wer op verbodnen Wegen
Verbeifuscht an dem Sprong
Un wer do Freveldôten 15.
Dræt dêp em Ha'tzensgrong,

5. Den sinn di wîße Juffern
Met O^gen an, fürwår,
He bêft un schûrt un ziddert,
Oprehten sich di Hår. 20.

Doch wer e rên Gewessen
10. Bewahrt, un geht verbei,
Den sinn si an met O^gen
Wi Blomen en dem Mai.

Wenn he nåh langen Jåren 25.
Dran denkt, et wûrd im rêht,
As hûrden er erklengen
En âld gemödig Lêd.

---

3. Frau Holla.

Di helligen Næhte kummen heran,
Frau Holla trickt op ihrer Bahn,
Klemmt op den Wagen met Bären bespannt
Un fährt wick dur dat hêle Land.

Der Hackelbæ'nd me 'm Heerbrand fürop, 5.
Di Wîfer dann met Jûhz un Hopp,
Me'm Flabes, Querch, un Fî un Mar,
Dat sengt und juxtert wonderbar;
Un wo di Frau hinknixt und wenkt,
Di Au do neuen Sænen drenkt: 10.
Do dræt dat Fæld, do wißt di Heerd,
Do kîmt un drîft su gelbsch die Êrd'.
Trift si den Rocken wöst un krûs
I'lt si vorüber jeng dem Hûs,
Doch hät dat Wêht vollop do Gnad', 15.
Trift fresch si Rockelskopp un Rad;
Un wo si well dem Wêhte wâl,
Do hält der Freier Brulof bâl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. **Die Thierjagd.** „Dieses Wort ist dem französischen charivari und dem hochdeutschen „Katzenmusik" gleichbedeutend, mit dem Unterschiede jedoch, dass ein solches Lärmständchen unter dieser Bezeichnung nur einem Ehemanne gebracht wird, welcher seine Frau misshandelt hat, oder zu misshandeln pflegt. „Einem das Thier jagen" heisst: ihm schlimm mitspielen; könnte aber auch so viel bedeuten als: das Thier aus ihm vertreiben, ihn vermenschlichen. Oder sollte bei dem Worte an den Gott Tyr gedacht und in dem Gebrauche ein umgestalteter mythologischer Überrest zu finden sein?" W. v. W.

1) *Nàber*, m., Nachbar; vgl. Zeitschr. II, 95, 17. 235. 496. 546, 12. „Das *à* wird breiter, dem *a* sich nähernd, ausgesprochen, etwa wie im hochd. Horn." W. v. W. *Hölp*, f., Hülfe; engl. help.

3) *hûsen*, hausen; Zeitschr. II, 517. 562, 17. — *flædig*, Adv., ganz und gar durchaus; vgl. hochd. fein und schön. Zeitschr. II, 553, 124. Mllr.-Weitz, 54, *flédig*, sehr, ausserordentlich.

4) *kutt* = *kumt*, kommet; ebenso Z. 32 *kütt*. — 5) *mir*, tonlos *mer*, wir; Zeitschr. II, 192, 20. 496.

7) *Schottel*, *Schöttel*, Schüssel; holl. schotel, engl. scuttel, ags. scutel (vom lat. scutula, scutella, Dimin. von scutum, Schild, ital. scodella, franz. écuelle etc. Diez, rom. Wbch. 613), ahd. scuʒʒila, mhd. schüʒʒel. Das Dimin. *Schötelche* bezeichnet vorzugsweise die Untertasse (holl. schoteltje), im Gegensatze zum *Köppche*, der Obertasse. Vergl. koburgisch: *Schœlá* und *Köpflá*, n. — *Panne*, Pfanne; wie: *Pànd*, Pfand.

10) *Déng*, n., Ding, steht auch für: das Haus; *em Dengen*, im Hause. Vergl. den mundartlichen Gebrauch von *Zeug*, n., und *Sach'*, f., für Besitzthum.

11) *kifen*, *kifen*, keifen, zanken; Zeitschr. II, 567, 43.